

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 43

Artikel: Der Anzu Fischer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und heute ganz rabiat,
Weil mancher unserer Bauern
Seinen Kopf verloren hat.

Er läßt versaulen am Baume
Eine Menge Obstes mit Fleiß,
Weil zum Pflücken und zum Verkaufe
Zu gering ihn dünket der Preis.

So schenk' er es doch den Armen
— Die zahlreich zu Stadt und zu Land —
Und dankbar segnen solche
Wohlthätige Bruderhand!



Polizeiliche Bekanntmachung.

Da bei der diesjährigen Sauserzeit ungewöhnlich viele nächtliche Ruhestörungen vorkommen werden, die zu verhindern unsere Polizei auch beim besten Willen nicht im Stande ist, so werden die Einwohner solch unruhiger Quartiere ersucht, sich rechtzeitig mit einem genügenden Quantum eigroßer Kieselsteine zu versehen, mit welchen bei Nacht die Ruhestörer schnell zur Ordnung gewiesen werden können. Doch ist darauf zu achten, daß diese Maßregel rechtzeitig zur Anwendung kommt, bevor die Polizei erscheint.

Der Anzug Filcher.

In Basel half ein Lehrer bei einer Konsumgesellschaft die Metzgerei einrichten. Infolge dessen beschäftigt sich jetzt der Basler große Rat mit der Frage, welche Nebenbeschäftigungen den Lehrern erlaubt sein sollen.

Auf Grund eingehender Studien können wir diese Frage erschöpfend beantworten. Ein Lehrer darf sein:

Schuhmacher, denn es stellt sich für ihn bisweilen die Notwendigkeit heraus, seine Jungen zu versohlen;

Schneider, denn in der Schule muß man etwas vom Heften verstehen;

Handwerksbursche, denn er muß sich durch die Welt durchschlagen können;

Arzt, denn er muß sich an das Heulen gewöhnen. (Soll es nicht heißen: heilen? Die Red.)

Die Schnapsbrüder.

(Blaue Montagsstimmung. Ein Beitrag zur modernen Realistik.)

Mit roten Augen, blauen Nasen und alkoholgetrübtem Blick,
So saßen einst drei Schnapsesalen im Wirtshaus „zu dem feuchten Flick.“
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhudelt
heut sein.

Sie murrten all' mit Trauermienen von alter, goldner, guter Zeit,
Wie da man konnte Geld verdienen und schwelgen voller Seligkeit.
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhudelt
heut sein.

„Jetzt treibt man Alles mit Maschinen“, begann der Schube-Flickgeißel,
„Wo früher hundert durften dienen, schlürft einer jetzt an ihrer Stell.“
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhudelt
heut sein.

„Wer zimmert heute Schrank und Stühle?“ ruft voller Grimm der Schreiner bleich,
Das geht per Dampf wie eine Mühle, und damit werden Herren reich.“
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhudelt
heut sein.

„Ach, geht mit Euern sieben Sachen!“ doziert der Schneider „Modesehn“,
Läßt jemand eine „Kluft“ noch machen? Sie kaufen alle Confection!“
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhudelt
heut sein.

So schimpfen alle drei und schelten, die Arbeit, die hat gute Ruh',
Damit sie ja sich nicht erkälten trinkt man besorgt sich fleißig zu.
Das sprudelt und gurgelt zur Kehle hinein, als müßte noch Alles verhudelt
heut sein.

Bald furr'ts und summt's wie wilde Fliegen in diesem fieberfeuchten Reich,
Bis alle unterm Tische liegen, da sind sie glücklich, gleich und reich.
Das karchet und schnarchet durch Mark und Gebein, als übe ein Höllen-
Orchesterverein!

E. M.-L.

Aus dem bernischen Weinland.

Benz: Weischt Du, Köbu, warum üßt Wibüre här z'weni Faß hei?
Köbu: Du frogst jeh au hagelsdumm. Es chunt doch jedem Esel
z'Sinn, daß b' Lüt i dene schlechte Wijahre d' Fässer hei la zämmegheie.

Benz: Läß gepreicht, Köbu, das weiß üße Finanzminister besser.

Köbu: Wie so de?

Benz: Di donners Schulmeistereie isch schuld. Do schickt me üßt Buebe
i d' Sekundarschuel und nachher no uf b' Rütli, damit sie dümmer werde.

Köbu: Dä nimmt aber e kuriose Standpunkt i. I ha gäng g'meint,
mi werd nie z' gschid. Los öppis, Benz: Meint er ächt, es wär besser
wenn d' Bure dümmer und teil Regierungsrät gschider wüde.

Benz: Fürs zweite bini mit dr iverstange, fürs erste nit. Adje,
Köbu, i muß au no um Fässer us, i ha mini Hagle au lo z'ämmegheie!

Aus dem Ausgabenbuch des Partikulars Ruedi Säufeler.

Samstag, 20. Oktober, Abendausgang:

5 Liter Herrliberger Sauser à 1.00 Fr.	5.00 Fr.
1 Schweinis mit Kraut	1.20 "
1 Päckli Stümpen	— .20 "
1 „Bessere“	— .10 "
1 neuer Hut	7.50 "
2 Scheiben	4.20 "
1 Polizeibuße	5.70 "
Total füt 1 Sauserabend	
	23.90 Fr.

„Verantwortlicher Kanzler“-Wechsel.

Der eine ging, der andere kam
Und Niemand ist, den's Wunder nahm.
Der Alte hat ein wenig gebockt,
Weil er die Suppe nicht eingebrockt.
Doch hochgeborene Sündenböcke
Gibt's mehr, wenn einer kam zur Strecke.
Und der neue „Karolinen-Graf“
Ist überhaupt nicht ganz ein Schaf —
In'n Dreck half er den China-Karr'n
Zwar schieben samt den Millionar'n —
Doch wegen der hundert Millionchen,
Die ER verpulvert an's Himmelsböhnchen,
Faßt lo'n Staatsmännchen kein Graus —
Kommt auch der Reichstag — er red't sich raus!

Litterariiches.

Da gerade die Weinlese beendet ist, dürfte die Frage wohl zur Zeit
kommen, ob die Stelle in Goethes „Faust“, wo er seinen Erdgeist sagen
läßt: „So schaff' ich am saufenden Webstuhl der Zeit“, nicht heißen soll:
„So schaff' ich am sausernden Webstuhl der Zeit“, und ob der Erdgeist
nicht richtiger ein Weingeist sein soll.

Eine Verantwortlichkeits-Schiebung.

Der deutsche Kanzler-Wechsel ist eigentlich nur ein Reit-
wechsel auf Reichstagslicht



Frau Stadtrichter: Grüezi, grüezi ä
Herr Feusi, warum e so ilig?

Herr Feusi: Bitti, bitti ä, Verehrtsiti,
uf ä Wort mag es si scho lyde, bis i mueß
i 'Generailverammlung!

Frau Stadtrichter: So so, händ Si
wieder e derigs, öppe na wäg dem Land-
verchauft vu der N. O. B.? Es häd ja
gheie, si hebid gar kä Platz für Lock-
metive und Chole meh und dänn göhnd's
na das bigli Terrain ga verchauft?

Herr Feusi: Ganz aße isches nüd,
mi Verehrtsiti, aber dänket Sie doch ä,
11 Millionä a haar sind doch für Eus beßer z' plazierä as a so en
Quusä Lockmetive, Chole und derigs!

Frau Stadtrichter: Ebä prezis, i han doch na tänkt, Sie werdit
triftegi Gründ ha! Grüege dänn fründli dihäime!